

LEBEN IM ROBERT- KOCH-PARK

Wir haben nachgefragt



IMPRESSUM

Herausgeber: Quartiers-Management des Robert-Koch-Parks Mölln.
Ein Projekt des Lebenshilfewerks Kreis Herzogtum Lauenburg gGmbH.
Büro Quartiers-Management: Lange Straße 1d, 23879 Mölln, Tel. 0160 78 22 929

Gefördert von: Aktion Mensch

Beratung durch: capito Mecklenburg-Vorpommern

Redaktionelle Leitung: Maja Tittlbach, Niklas Gaidetzka, Nils Wöbke

Druck: Digital-Druck und Copy-Shop / LHW Kreis Herzogtum-Lauenburg gGmbH

Layout, Illustration & Graphikdesign: Kari Wolf

Character Illustrationen: www.openpeeps.com



INHALT

VORWORT	4
INTERVIEW	6
DER ROBERT-KOCH-PARK	10
INKLUSION UND BARRIEREFREIHEIT	12
QUARTIERS-MANAGEMENT	18

UMFRAGE	22
Das gefällt mir	26
Das gefällt mir nicht	30
Gewünschte Angebote	32
Bedürfnis nach Begegnung	36
Genannte Barrieren	38

FAZIT UND WIE GEHT ES WEITER	40
KONTAKT	43



VORWORT

Von Ines Mahnke

So selbstbestimmt wie möglich wohnen und leben: Das ist das Recht jedes Menschen. Würden Sie

diesem Satz zustimmen? Ich glaube, fast jeder Mensch würde diesem Satz zustimmen. Und ich glaube, fast jeder Mensch möchte nach diesem Satz sein Leben gestalten.

Allerdings: Es gibt einige Menschen in unserer Gesellschaft, für die selbstständiges Wohnen und Leben nicht möglich und mit Hindernissen verbunden ist. Für diese Menschen können die Hindernisse in der Erreichbarkeit und Nutzung der Wohnung liegen. Oder aber auch im Verstehen von schwer verständlichen Informationen.

Das Lebenshilfewerk Mölln-Hagenow und seine Partner wollen Hindernisse in unserer Gesellschaft beseitigen.

Der neu gestaltete Robert-Koch-Park in Mölln bietet uns hierfür gute Voraussetzungen. Hier gibt es inzwischen barrierefreien

Wohnraum, Berufs-Angebote, Gesundheits-Dienstleistungen und Kultur- und Freizeit-Angebote für eine inklusive Gesellschaft.

Inklusiv bedeutet für mich: Jeder Mensch ist hier willkommen und kann an den Angeboten teilhaben. Ganz egal, ob der Mensch eine Geh-Einschränkung hat, blind ist oder Lern-Schwierigkeiten hat.

Seien wir ehrlich: Noch haben wir auch im Robert-Koch-Park dieses Ziel nicht für alle Menschen erreicht. Aber wir haben es uns in den nächsten Jahren zum Ziel gesetzt bei der Inklusion viel besser zu werden. Die vorliegende Broschüre gibt Ihnen wichtige und interessante Informationen zum Robert-Koch-Park in Mölln.

Viele Menschen haben bei dieser Broschüre mitgemacht. Sie haben gesagt: Diese Dinge sind im Robert-Koch-Park gut! Oder aber auch: Diese Dinge sind noch schwierig! Ich finde es wichtig, dass im Robert-Koch-Park über diese Dinge gesprochen wird.

„SO SELBST-
BESTIMMT
WIE MÖGLICH
WOHNEN
UND LEBEN:
DAS IST DAS
RECHT JEDES
MENSCHEN.“

Gemeinsam sollten wir die Zukunft im Robert-Koch-Park noch barrierefreier und inklusiver machen! Und Sie sind alle eingeladen mitzuwirken! Seit einigen Monaten können wir dies gemeinsam mit unserer Quartiers-Begleiterin im Robert-Koch-Park tun.

Ich freue mich auf diese Zukunft!

Ines Mahnke

Ihre Ines Mahnke
Geschäftsführerin Lebenshilfewerk
Mölln-Hagenow gGmbH



DIE PARTNER- SCHAFT VON LHW & LTG

Interview Ines Mahnke und Manfred Kohlrus

Ines Mahnke (**I.M.**) ist Geschäftsführerin des Lebenshilfewerks Mölln-Hagenow (LHW). Manfred Kohlrus (**M.K.**) ist Geschäftsführer der Lauenburgischen Treuhand Gesellschaft für Beratung und Sanierung mbH (LTG). Die Kooperation beider Unternehmen ließ den Robert-Koch-Park (RKP) Wirklichkeit werden. Die Umsetzung erfolgte gemeinsam mit vielen weiteren Partnern.

Was war die Grundidee der Partnerschaft von LHW und LTG?

M.K.: Das 4,5 Hektar große Gelände ist geprägt durch die unter Denkmalschutz stehenden Gebäude des Haupthauses, die vier Offiziersvillen und den Baumbestand. Ein inklusives und ökologisches Gestaltungskonzept war von Beginn an angestrebt. Ins Leben gerufen wurde es durch persönliche Kontakte zwischen der LTG und dem LHW. Hervorzuheben sind hierbei die LHW-Akteure Hans-Joachim Grätsch und Ines Mahnke, sowie seitens der LTG die Herren

Uwe Grothkopp, Thomas Klahn, Martin Röhrs und Klaus Schlie. Ich selbst bin 2014 dazugekommen.

I.M.: Die LTG hatte sich entschieden, das Grundstück mit allen Gebäuden zu erwerben. Sie sprachen uns 2013 an, ob wir uns vorstellen können vor Ort Angebote zu platzieren. Man kannte sich seit Jahren und war in guter Zusammenarbeit.

Schnell war uns klar: Wir wollen dort nicht nur etwas platzieren. Wir wollen es gemeinsam umsetzen, mit allen die dort etwas platzieren.

Die Themen Inklusion und Barrierefreiheit waren uns besonders wichtig. Auch der Wunsch, dass es ein ganz normaler Stadtteil wird. Offen für alle. Die Idee fand bei der LTG offene Türen.

M.K.: Ein Netzwerk von Kontakten ermöglichte dann die Einbindung von Investoren, Unterstützern und weiteren Nutzern. Gemeinsam wurden Entwürfe für die neue Nutzung entwickelt. Ein eigens dafür eingerichtetes Kuratorium stand beratend zur Seite. Umgesetzt werden konnte dann alles im Einvernehmen mit der städtischen Politik. Nach umfangreicher Bürgerbeteiligung wurde der Bebauungsplan beschlossen.

→ Zur Info-Broschüre zum RKP



I.M.: In der Öffentlichkeit fand das Vorhaben großen Anklang. Die ersten Wohnungs-Anfragen kamen als noch nicht einmal die Baustelle eröffnet war. Und wir konnten von Anfang an mitgestalten. Zu Beginn standen wir vor der Frage: Was bieten wir hier jetzt an für Menschen mit Behinderung? Vieles ist organisch entstanden. Wenn da ein Wohngebiet ist, soll da natürlich auch gewohnt werden.

Also haben wir Wohn-Angebote geschaffen. Zufällig brauchten wir einen neuen Kindergarten, den setzten wir dann gleich im RKP um. Im großen Haupthaus war ein Saal. Wo ein Saal ist, kann Kultur stattfinden. Also platzierten wir dort die Kultur-Werkstatt. Welche weiteren Werkstatt-Angebote passen gut? Ein Café, in dem man sich trifft. Ein Blumenladen, man will ja schöne Blumen zuhause haben. Eine Fahrrad-Werkstatt für die Fahrrad-Fahrer und vieles mehr. Auch andere Partner sind mit eingezogen, zum Beispiel die Freie Schule Mölln und das Seniorenzentrum Gahl. Auch das sind Partner für uns geworden. Wir arbeiten gerne zusammen und nur so funktioniert es.

Wie nah sind Sie Ihrem Ziel eines inklusive Stadtteils bisher gekommen?

M.K.: Nach fast sieben Jahren Arbeit und Entwicklung im RKP stelle ich fest: Die Ansiedlung mit einem vielfältigen Gemisch aus u.a. dem Seniorenzentrum, einer Schule, einer Kindertagesstätte, Firmen und Büros verschiedener Fachrichtungen, einer zentralen Platzanlage, einem Café, einem Bistro, von Wohnungen und nicht zuletzt die Möglichkeit der Nutzung eines großen Veranstaltungssaales hat ganz automatisch dazu geführt, dass der Gedanke eines inklusiven Zusammenlebens von Menschen mit und ohne Handicap

eine feste und nachhaltige Grundlage hat. Das hat sich bereits in vielen Kontakten untereinander gezeigt. Letztlich hat alles noch Luft nach oben und kann weiter professionalisiert werden.

Hierfür erwarten wir noch viele Impulse durch das in Regie des LHW mit finanzieller Hilfe durch die Aktion Mensch begonnene Quartiers-Management.

I.M.: Ich bin sehr zufrieden, wie unsere Angebote angenommen werden. Barrierefreiheit wurde in vielen Bereichen mitgedacht, sei es bei den Fahrstühlen in den Gebäuden oder auch zur Theater-Bühne. Wir werden nie zu 100 Prozent Barrierefreiheit für alle bieten. Aber wir gehen Schritt für Schritt.

Gerade wurde ein lange geplantes Leitsystem beschlossen. In Kürze werden neue Schilder dafür sorgen, dass man sich vor Ort noch leichter zurechtfindet. Auch das ist ein Erfolg!

Ich freue mich, wenn die Bauarbeiten an der Schule und den letzten Wohn-Gebäuden abgeschlossen sind.

Gleichzeitig bleibt noch viel zu tun. Ich wünsche mir, dass wir alle gemeinsam weiter dranbleiben und den Ort noch lebenswerter gestalten. Ich kann mir gut vorstellen, das Gelände noch fröhlicher und unkomplizierter zu nutzen. Zum Beispiel ein RKP-Fest zu veranstalten, bei dem alle mitmachen.

Gerade geht das nicht wegen Corona, aber das wünsche ich mir. Grundsätzlich finde ich vieles schon sehr gelungen und eine gute Basis.

Was haben Sie aus der Zusammenarbeit gelernt?

M.K.: Wieder einmal hat sich der Satz bestätigt: „Nur gemeinsam sind wir stark“. Das erreicht man durch das Zusammenwirken von Persönlichkeiten unterschiedlichster Fachrichtungen und sozialer Herkunft, die bereit sind, sich jederzeit einzubringen und sachlich und zielführend miteinander umzugehen.

So kann man dann auch Vertrauen aufbauen: Die Basis für ein Handeln, bei dem das gesprochene Wort gilt.

I.M.: Gemeinsame Augenhöhe ist wichtig. Wenn ein Problem auftaucht, dann können wir gleich darüber reden und Lösungen finden. Das Miteinander hat sich gut eingespielt.

Stellen Sie sich vor, Sie schlagen in 3 Jahren die Zeitung auf. Welche Überschrift über den RKP würde Sie besonders erfreuen?

M.K.: Der RKP als „neuer“ Stadtteil in Mölln hat seine Ziele erreicht. Leben, lernen, wohnen und arbeiten in inklusiver Harmonie und ökologisch vielfältiger Umgebung.

I.M.: Der RKP: Besucher-Magnet und Projekt mit großer Strahlkraft weit über die Grenzen Möllns hinaus.

Was wollen Sie den Menschen im RKP noch persönlich sagen oder wünschen?

I.M.: Erst einmal wünsche ich allen viel Glück und Lebensfreude. Und dass Sie sich auch im Alltag das Bewusstsein bewahren, dass hier etwas ganz Besonderes geschaffen wurde. Und dass jede und jeder täglich einen Beitrag dazu leisten kann. Wir können im Alltag Achtsamkeit bewahren und Verständnis für einander haben, auch wenn es mal nicht leicht ist. Mir ist wichtig, dass alle Menschen akzeptiert werden – das macht ein inklusives Projekt aus.

M.K.: Ziehen Sie sich nicht in ihre 4 Wände zurück. Seien Sie offen, auch für Unbekanntes. Nehmen Sie aktiv am Leben im Park teil. Zeigen Sie Verständnis auch für Andersmeinende und vor allem, bleiben Sie gesund!



Zitate von Menschen im Robert-Koch-Park:

„Ich mag den inklusiven Charakter und das Miteinander der Generationen.“

„Ein „Kiez“ für sich, der fast alles bietet.“

„Die Kulturwerkstatt hat schöne Angebote.“

„Mir gefällt das Gefühl bei einem spannenden Neuanfang dabei zu sein und ihn mitgestalten zu können.“

„Tolles Gebäude mit einer schönen Geschichte in einer wunderbaren Stadt.“

„Ruhige Lage umgeben von Grün.“

„Mit einem Satz: Ich fühle mich wohl.“

DER ROBERT-KOCH-PARK

Ein Ort im Zentrum einer Vision

Der Robert-Koch-Park liegt zentrumsnah in der Stadt Mölln im Kreis Herzogtum-Lauenburg. Er ist malerisch umgeben von schöner Natur und in Nachbarschaft zum Wildpark Uhlenkolk. Im Zentrum des 4,5 Hektar großen Geländes liegt ein großes historisches Gebäude mit Hunderten von Räumen und zahlreichen Nebengebäuden. Dieser Gebäude-Komplex hat im Lauf der Geschichte schon immer eine große Rolle für die Stadt Mölln und die Menschen in der Region gespielt. Heute steht er unter Denkmalschutz. Das gesamte Gelände wurde zu einem neuen Stadtteil weiterentwickelt. Quartier ist ein anderes Wort für Stadtteil. Hier werden Leben und Wohnen, Arbeiten und Erholung miteinander vereint. Bei der Entwicklung des Robert-Koch-Parks spielten gelebte Inklusion und ökologische Nachhaltigkeit von Beginn an eine große Rolle. Die Vision ist ein buntes und vielfältiges Miteinander. Ein Teil davon ist bereits Wirklichkeit geworden. Mittlerweile wohnen circa 500 Menschen hier. Über 250 Arbeitsplätze sind entstanden für Menschen

mit und ohne Behinderung. Kleine Kinder besuchen den ansässigen Kindergarten. Ältere Kinder und Jugendliche gehen in die Freie Schule im Quartier. Es gibt eine Senioren-Residenz und eine Einrichtung zur Tagespflege. Im Ärztehaus finden Sie zwei barrierefreie Arztpraxen. Im Café Flora und im Bistro Harlekin können Sie sich stärken. Im Copyshop können Sie kopieren und drucken. Es gibt einen Blumenladen und eine Fahrrad-Werkstatt. Die Kulturwerkstatt bietet ein vielfältiges kulturelles Angebot. Schon jetzt gibt es gute Verhältnisse der Nachbarn in einzelnen Wohnblöcken. Gleichzeitig leben und arbeiten hier viele Menschen, die sich noch nicht kennen. Der Wunsch nach Begegnung und gemeinsamen Aktivitäten ist bei vielen vorhanden. Erste Projekte sind entstanden. So singen und basteln die Kinder des Kindergartens Schneiderschere einmal im Monat mit den Senioren in der Senioren-Residenz. Das ist ein Anfang, doch vieles will noch entstehen. Das Mitwirken aller ist gefragt, um Inklusion wahrhaft zu leben.



Haupthaus Hindenburgstraße	Nr.
Kulturwerkstatt	13
Veranstaltungssaal	13
Bistro Harlekin	13
AWO Wohnungen	13
Freie Schule	13a
Catering	13a
AWO Wohnungen	13a/b
Digital-Druck / Copy-Shop	13b
Reinigungsfirma	13c
Seniorenzentrum	15
Tagespflege	15
Robert-Koch-Straße	Nr.
Wohnen	2

Wohnen	4
Wohnen	6
Hindenburgstraße	Nr.
KiTa	11
Freie Schule	11a/b
Wohnen	13d/15f
Ambulante Pflege	15c
Medizinzentrum / Ärztehaus	15d
Projektentwicklung / Immobilien	15e
Lange Straße	Nr.
LHW-Werkstatt	1d
Café Flora	1d
Floristik	1d
Wohnen	1e-i



INKLUSION IST EIN MENSCHEN- RECHT

Jeder Mensch hat das Recht darauf, dabei zu sein. Das Recht auf Inklusion ist in der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung festgeschrieben. Eine Konvention ist ein Übereinkommen. Sie wurde von Deutschland und derzeit 177 weiteren Ländern unterschrieben. Damit verpflichten die Länder sich, dass die Benachteiligung von Menschen mit Behinderung aufhört.

Inklusion betrifft nicht nur Menschen mit Behinderung. Aber gerade sie sind oft vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen. In Deutschland leben laut Statistischen Bundesamt rund **7,9 Millionen** Menschen mit Schwerbehinderung, also einem anerkannten Grad der Behinderung von 50 und mehr. Das sind **9,5 Prozent** der deutschen Bevölkerung. Die Zahl der Menschen mit leichter Behinderung liegt natürlich deutlich höher. Nur **3 Prozent** aller Behinderungen sind angeboren.

Die meisten Behinderungen entstehen erst im Lauf des Lebens durch Krankheiten **(89 Prozent)**, Unfälle oder auch im Alter. Gut ein Drittel der Menschen mit Schwerbehinderung ist 75 Jahre und älter. Knapp die Hälfte **(44 Prozent)** ist zwischen 55 und 75 Jahren alt. Das durchschnittliche Lebensalter steigt. Um Teilhabe zu ermöglichen, müssen Umfeld und Umwelt so gestaltet werden, dass es keine Barrieren gibt.

Inklusion bedeutet Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in allen Bereichen. Jeder Mensch gehört dazu, egal wie er aussieht, welche Sprache er spricht, ob er jung oder alt ist oder ob er eine Behinderung hat. Alle können mitmachen.

Wenn jeder Mensch überall dabei sein kann, am Arbeitsplatz, beim Wohnen, in der Schule oder in der Freizeit: Das ist Inklusion. Jeder Mensch soll so akzeptiert werden wie er ist. Allem voran ist er Mensch.



JEDER IST TEIL DES GANZEN



GEMEINSAM BARRIEREN ABBAUEN

Gelungene Inklusion geht Hand in Hand mit Barrierefreiheit. Für Teilhabe am gesellschaftlichen Leben müssen Orte und Angebote barrierefrei zugänglich sein. Bei Barrierefreiheit denken viele an Rampen statt Treppen oder an absenkbare Busse. Dabei geht es weit darüber hinaus.

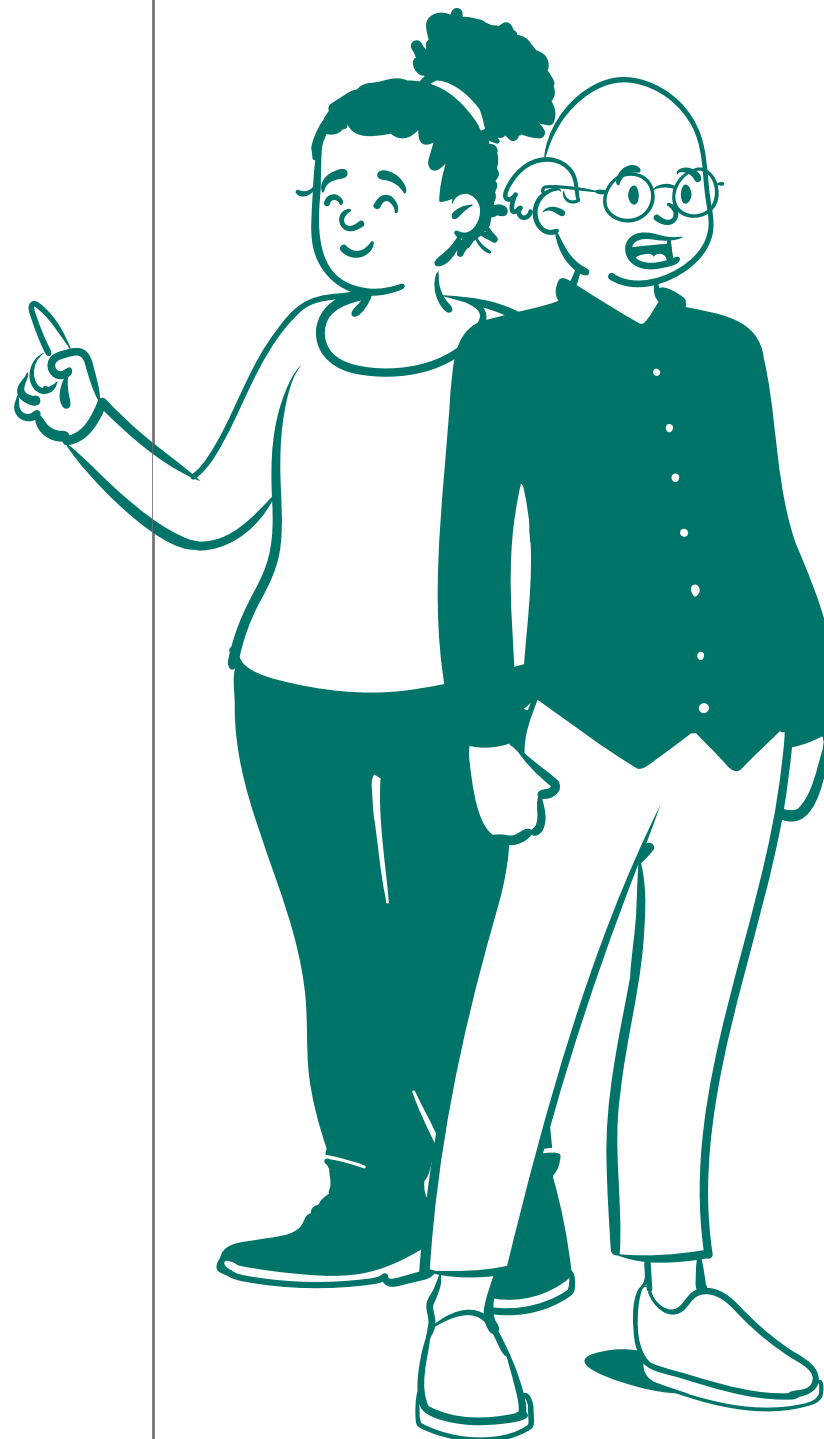
Barrierefreiheit bedeutet, dass alles barrierefrei zugänglich ist:

- **Öffentliche Plätze**
- **Arbeitsstätten**
- **Wohnungen**
- **Verkehrsmittel**
- **Gegenstände des Gebrauchs**
- **Dienstleistungen**
- **Freizeitangebote**
- **Texte und Informationen**
- **Dokumente**
- **Internet-Seiten**

Informationen dürfen zum Beispiel nicht nur in komplizierter Amtssprache vorhanden sein. Hier eignen sich besser die **Einfache Sprache** oder die **Leichte Sprache**. Damit werden Texte und Informationen leichter verständlich und für alle zugänglich.

Auch gehörlose Menschen sollen einen Vortrag ebenso verfolgen können wie andere. Das geht zum Beispiel mit Hilfe eines Dolmetschers für **Gebärdensprache**.

Manche Menschen sehen schlecht. Für sie können Texte und Angebote zum Beispiel mit einem QR-Code neben dem Text barrierefreier gestaltet werden. Den QR-Code kann man mit dem Handy scannen und sich die Infos vorlesen lassen. In dieser Broschüre sind viele solcher QR-Codes neben den Artikeln. Probiert es einfach mal aus.



Barrierefreiheit ist wichtig und nutzt allen:

- **Menschen mit und ohne Behinderung**
- **Seniorinnen und Senioren**
- **Kindern und Eltern**
- **Menschen, die vorübergehend in ihrer Mobilität eingeschränkt sind.**

Ein Aufzug hilft alten und gehbehinderten Menschen. Gleichzeitig macht er es auch leichter für Menschen, die einen Kinderwagen dabei oder viel zu tragen haben. Manche Menschen verstehen nur Texte in Leichter Sprache oder mit Bebilderungen. Diese Texte können vielen helfen. Zum Beispiel auch Menschen, die wenig Deutsch sprechen oder kaum lesen können. Oder wenn sich jemand an einem Ort nicht auskennt.

Barrierefreiheit geht alle an, denn vielleicht sind sie selbst irgendwann darauf angewiesen. Leider werden Barrieren häufig nicht im Vorfeld erkannt. Die Expertinnen und Experten für Barrierefreiheit sind die betroffenen Menschen.

Alle können mithelfen!

Wenn Euch Barrieren auffallen, meldet sie bitte bei der Quartiers-Begleitung. Gemeinsam lassen sich Lösungen finden, um vorhandene Barrieren abzuschaffen.



INKLUSION – WELTWEIT, IN DEUTSCHLAND UND IM ROBERT- KOCH-PARK

Die UN-Behindertenrechts-Konvention ist 2008 in Kraft getreten. Deutschland und 177 Länder verpflichten sich mit ihrer Unterschrift zur Umsetzung.

Durch die Konvention soll die Benachteiligung von Menschen mit Behinderung aufhören. Sie sind als vollwertige Bürger der Gesellschaft anerkannt. Die Konvention fordert Inklusion und Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben.

Die Kernpunkte der UN-Konvention sind:

Barrieren abschaffen in Städten, Gebäuden, bei Transportmitteln, im Internet und in der Sprache

Ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen: Durch die freie Wahl von Wohnart und Wohnort, Unterstützungsangebote und Assistenzen

Gleiche Rechte für alle: Recht auf Bildung, Recht auf Erziehung, Recht auf Arbeit

Inklusion bezieht sich auf die gesamte Vielfalt menschlichen Lebens:

- Wohnen
- Arbeit
- Erziehung, Schule, Bildung
- Gesundheit
- Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben
- Teilhabe am kulturellen Leben, Freizeit und Sport

In den vergangenen Jahren konnte viel erreicht werden. Doch noch immer besteht hoher Bedarf, zu handeln. Der Nationale Aktionsplan der Bundesregierung soll durch weitere Aktionspläne der Länder und Kommunen ergänzt werden. Auch in Schleswig-Holstein werden in vielen Kreisen Maßnahmen zur Umsetzung der Konvention in ihrer Region getroffen. Dazu werden Aktionspläne geschrieben. Seit August 2020 liegt der Kreis Aktionsplan Herzogtum-Lauenburg vor. Er ist ein Meilenstein im Prozess auf dem Weg zur Inklusion. Er soll in den folgenden Jahren umgesetzt werden.

Zum Aktionsplan des Kreises Herzogtum-Lauenburg



Das Lebenshilfswerk (LHW) trägt seit über 40 Jahren dazu bei, den Leitgedanken von Inklusion und Integration zu verwirklichen. Die Lauenburgische Treuhand (LTG) entwickelt Orte zum Leben und Arbeiten. In gemeinsamer Partnerschaft entstand der Robert-Koch-Park als inklusiver Stadtteil der Stadt Mölln.

Aktion Mensch förderte zunächst eine Vorlaufphase für das Quartiers-Management im Robert-Koch-Park. Jetzt gibt es eine Folge-Förderung. So kann der Robert-Koch-Park in den nächsten Jahren als inklusiver Stadtteil weiter entwickelt werden.

Eine besondere Rolle spielen dabei:

- Die Beteiligung der Bürger
- Die gemeinsame Umsetzung des inklusiven Leitgedankens
- Das Erkennen und Abschaffen von Barrieren

Inklusion ist nur möglich, wenn alle mitmachen!



QUARTIERS- MANAGEMENT ZUSAMMEN- LEBEN GESTALTEN

Quartier ist ein anderes Wort für Stadtteil. Im Rahmen des Quartiers-Managements wird ein Quartier bei seiner Entwicklung aktiv unterstützt. Öffentliche Gebäude müssen barrierefrei und generationengerecht werden.

Für wohnortsnahe Beratungsstellen und Begleitungs-Angebote soll gesorgt sein. Ebenso für allen zugängliche Angebote für Freizeit und Erholung. Es braucht Begegnungs-Orte, damit die Menschen im Quartier sich austauschen können.

Einige Menschen kennen sich schon durch die gemeinsame Arbeit oder weil sie im gleichen Haus wohnen. Viele sind neu zugezogen und kennen sich noch nicht. Viele wollen gerne Menschen aus ihrer Nachbarschaft kennenlernen.

Denn eine gute Nachbarschaft fördert die Lebensqualität.

Dafür sind Begegnungsorte wichtig und auch andere Möglichkeiten, sich kennenzulernen. Dann können schneller neue Kontakte im eigenen Sozialraum entstehen. Der Sozialraum ist in diesem Fall der Robert-Koch-Park und die umliegende Umgebung.

Erste Strukturen existieren bereits. Es gibt das Café Flora und das Bistro Harlekin. Hier kann man sich zum Mittagstisch oder bei Kaffee und Kuchen treffen. Auch die Kulturwerkstatt bietet viele Angebote, die für alle offen sind. Hier kann man sich beim gemeinsamen Malen oder Basteln begegnen. Oder zusammen Qi-Gong praktizieren. Qi-Gong kommt aus China und ist eine Mischung aus Übungen für den Atem, Bewegung und Meditation. Auch auf den Bänken im Hinterhof rund um den Brunnen entstehen nette Gespräche und erste Bekanntschaften.

In Zukunft soll noch mehr Begegnung und Beteiligung ermöglicht werden. So entstand die Idee, eine Stelle im Quartiers-Management für die Quartiers-Begleitung zu schaffen. Diese Projekt-Idee reichte das Lebenshilfswerk bei Aktion Mensch ein.

Ein herzliches Dankeschön an Aktion Mensch, die das Projekt fördern!

Erst eine Vorlauf-Phase und mit dem Folge-Antrag das Quartiers-Management für die kommenden 5 Jahre!

So hat der Robert-Koch-Park eine Quartiers-Begleiterin bekommen. Sie kümmert sich um die Weiterentwicklung des Quartiers. Das geht nur gemeinsam mit den Menschen, die dort leben und das Quartier nutzen. Die Quartiers-Begleiterin ist Ansprechpartnerin für soziale Belange. Sie hilft den Menschen vor Ort, Möglichkeiten zu finden, sich einzubringen. Sie sammelt Bedürfnisse und Bedarfe. Sie unterstützt dabei, Gleichgesinnte und Lösungen zu finden. Gemeinsam werden gewünschte Veränderungen umgesetzt.



Quartiers-Begleitung unterstützt:



Die eigenen Bedürfnisse herauszufinden



Die eigenen Bedürfnisse zu kommunizieren



Gleichgesinnte zu finden



Lösungen zu finden

Zunächst wurde die Vorlauf-Phase des Quartiers-Managements umgesetzt. Hier wurden Bedarfe ermittelt und weitere Schritte geplant. Dafür war eine Reihe von Veranstaltungen angedacht.

Zum 1. Quartiers-Abend im März 2020 sollten sich Interessierte aus dem Robert-Koch-Park erstmals in größerer Anzahl begegnen. Dort hätten sie mehr von einander und über das Quartiers-Management erfahren. Vor allem sollte auch mit vielen Augen auf den Robert-Koch-Park geschaut werden.

- Was gefällt gut, was nicht?
- Wo gibt es Bedarf an Verbesserungen?
- Wo tauchen Barrieren auf?
- Was wünschen sich die Menschen, die hier arbeiten oder leben?

Im Anschluss sollte es weitere Zukunfts-Konferenzen geben, um den Robert-Koch-Park gemeinsam zu gestalten. Doch die Corona-Pandemie kam dazwischen und damit das Aus für alle Veranstaltungen.

Um dennoch in Kontakt zu bleiben, wurde die facebook-Gruppe „WIR im Robert-Koch-Park“ gegründet. Statt der geplanten Veranstaltungen wurde eine Umfrage ins Leben gerufen. In der Umfrage konnten die Menschen

Zur facebook-Gruppe



im Robert-Koch-Park ihre Bedürfnisse und Meinungen mitteilen. Und natürlich auch Wünsche und Ideen! Von der Quartiers-Begleitung wurden die Ergebnisse gesammelt und gemeinsam im Team ausgewertet. Die Vorlauf-Phase war beendet.

Der nächste Schritt ist es, die Ergebnisse der Umfrage auf den folgenden Seiten mit Euch zu teilen. Vielleicht entdeckt Ihr Eure eigenen Antworten. Oder andere, die sich das Gleiche wünschen wie Ihr.

In der nächsten Phase geht es dann darum:

- Gleichgesinnte für gemeinsame Aktivitäten zu vernetzen
- Weitere Barrieren zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu finden, sie zu beseitigen
- Begegnung und Austausch zu ermöglichen

Wie es genau weitergeht und was IHR dazu beitragen könnt, erfahrt Ihr auf der letzten Seite der Broschüre. Bis dahin viel Freude mit den Ergebnissen der Umfrage!

Bild-Beschreibung zum Comic rechts



DIE UMFRAGE: LEBEN IM ROBERT- KOCH-PARK

Wir haben
geantwortet!



Die Bedarfe der Menschen im Robert-Koch-Park wurden mithilfe einer Umfrage ermittelt.

Art der Umfrage:

Befragt wurde mit einem Fragebogen. Dieser beinhaltete sowohl quantitative als auch qualitative Elemente. Quantitative Daten lassen sich mit Hilfe von Messungen oder Zählungen erheben. Zum Beispiel, wie viele Menschen welchen Alters oder welchen Geschlechts an der Umfrage teilgenommen haben. Oder auch wie oft ähnliche Antworten gegeben wurden. Sie liefern genaue und messbare Zahlen. Qualitative Methoden helfen dabei, persönliche Einstellungen oder Erwartungen tiefergehend zu verstehen. Fragen können detailliert und aus persönlicher Sicht beantwortet werden. Qualitative Daten helfen ein umfassendes Bild einer Situation zu erhalten. Ursachen und Zusammenhänge lassen sich durch die Kombination von qualitativen und quantitativen Daten am besten verstehen.

Thema der Umfrage:

→ **Wie können wir gemeinsam den Robert-Koch-Park noch schöner machen?**

Bekannt gemacht wurde die Umfrage über die facebook-Seite „Wir im Robert-Koch-Park“ und eine Information in den Briefkästen aller Wohnungen. Außerdem über Gespräche mit Passanten.

Es gab zwei Fragebogen: Einen in Einfacher Sprache und einen in Leichter Sprache.

Der Fragebogen konnte am Computer oder auf Papier ausgefüllt werden. Man konnte sich auch telefonisch oder in einem persönlichen Gespräch befragen lassen.

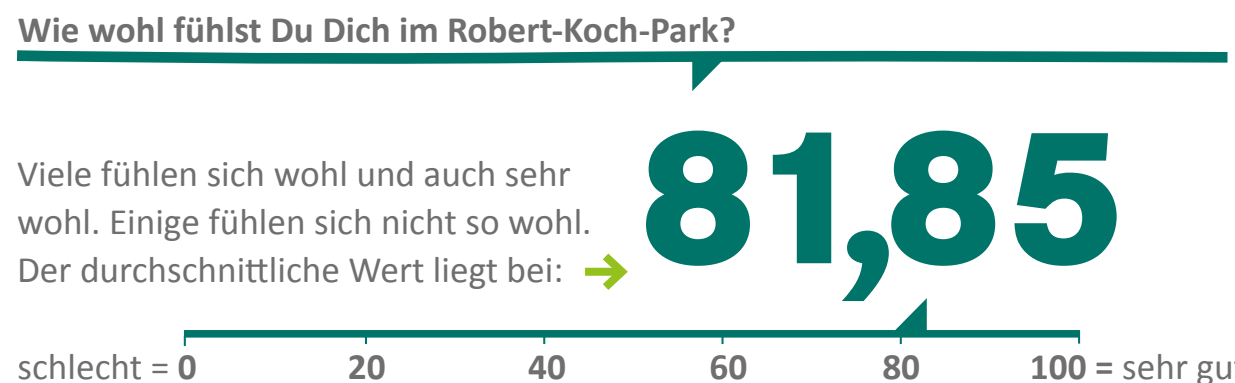
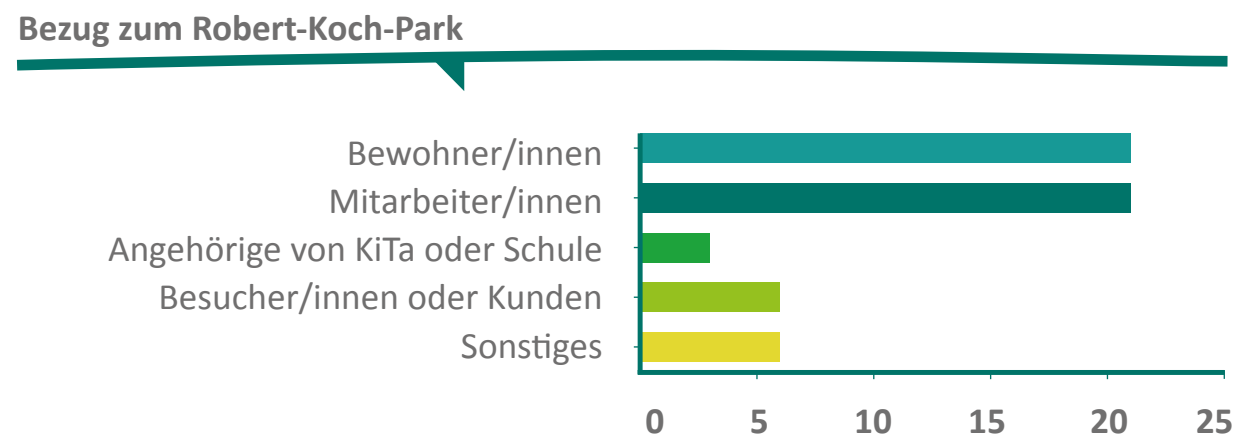
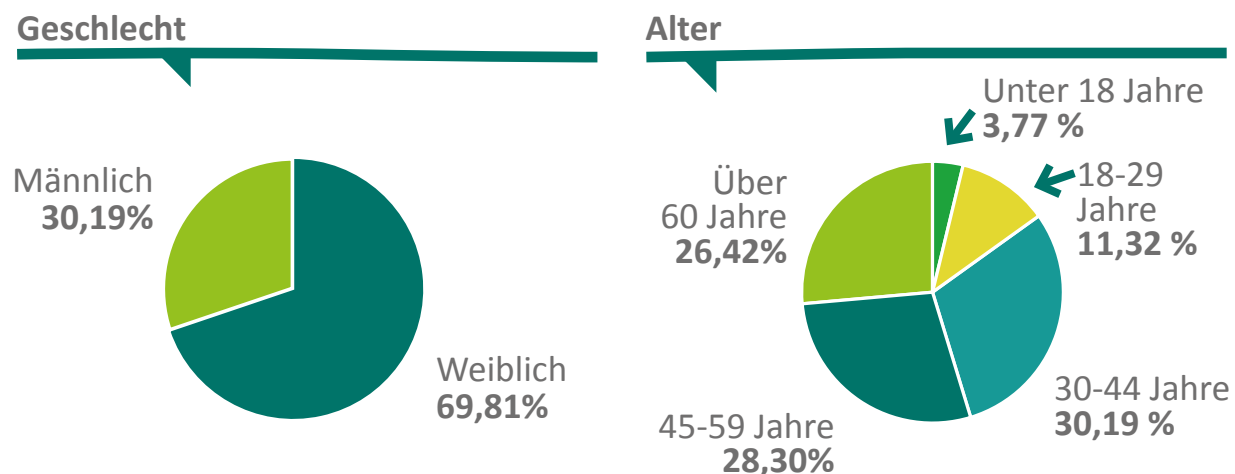
Insgesamt haben 54 Personen bei der Befragung mitgemacht. Das klingt erst einmal nicht viel. Und doch ist es beeindruckend, wie viele Informationen darin mitgeteilt wurden.

Danke für Eure Beobachtung und Hinweise! Danke für alle Wünsche und Ideen!

Keine Sorge, wenn Ihr nicht an der Umfrage teilgenommen habt. Ihr könnt Euch auch später noch einbringen. Oder eigene Ideen und Projekte vorschlagen. Wendet Euch damit einfach an die Quartiers-Begleitung. Mehr dazu am Ende der Broschüre.



WER HAT MITGEMACHT?



ERGEBNISSE IN 5 LEBENSBEREICHEN

Die Antworten aus der Umfrage werden 5 Lebensbereiche zugeordnet. Diese leiten sich aus den Handlungsfeldern der UN-Konvention ab. Sie bilden die Basis gelungener Inklusion. Die kompletten Artikel können Sie in der UN-Konvention nachlesen.

→ **Zur UN-Behindertenrechts-Konvention**



Lebensbereiche und ihre farbliche Zuordnung

- Wohnen: Artikel 19/Unabhängige Lebensführung**
 Alle Menschen können selber entscheiden, wie sie wohnen möchten. Sie haben keine Hindernisse in der Wohnung.
- Kultur & Freizeit: Artikel 30/ Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport**
 Alle Menschen sind bei Kultur- und Freizeit-Angeboten willkommen und können dort gut mitmachen.
- Arbeit: Artikel 27/Arbeit und Beschäftigung**
 Alle Menschen haben die Möglichkeit zum Arbeiten und können damit Geld verdienen.
- Gesundheit: Artikel 25/Gesundheit**
 Alle Menschen bekommen zugängliche Medizin und Hilfen für die Gesundheit.
- Bildung: Artikel 24/Bildung**
 Alle Menschen bekommen verständliche Lern-Angebote. Dann können sie im Leben gut mitmachen.



DAS GEFÄLLT MIR AM ROBERT-KOCH- PARK

Vielfalt der Angebote im Umfeld

Viele Angebote des Lebenshilfewerks und Werkstätten vor Ort

Nähe zum Ärztehaus

Saubere Treppenhäuser

Kulturwerkstatt

Gute Nachbarschaft

Bistro Harlekin

Programm „Gesünder Leben“

Pflege-Einrichtung

Müllabfuhr

Ruhiges und verkehrsberuhigtes Gelände

Spielenachmittag

Persönliche Nachrichten im Briefkasten

Große Bäume

Betreutes Wohnen

Eigene Bushaltestelle

Das park-ähnliche Umfeld mit Naturnähe

Frühstück bei der AWO

Einrichtung der AWO

Fahrradwerkstatt

Seniorenheim

Begegnung von jung und alt

Pionier-Stimmung

Legende: Wohnen Arbeit Bildung Freizeit & Kultur Gesundheit

Reinigungsfirma vor Ort

Platz mit Brunnen zum Treffen und Kennenlernen

Angenehmes Gefühl von Sicherheit

Quartiers-Begleitung im Robert-Koch-Park

Der schöne Innenhof mit Wasser-Brunnen und Bänken

Café Flora

Leckere Kuchen, Schöne Atmosphäre

Meditation

Kita

Arbeiten & Wohnen an einem Ort

LTG vor Ort

Nette und freundliche Mitarbeiter und Kollegen

Alles an einem Ort. Kurze Wege. Rundumversorgung

Das inklusive und nachhaltige Gesamt-Konzept

Dass Kita und Seniorenheim so toll zusammenarbeiten und die Kinder oft mit den Bewohnern singen dürfen

Kulturwerkstatt & Veranstaltungssaal

Freie Schule Mölln

Zentrale Lage in Mölln

Yoga

Copyshop

Barrierefreie Wege & Häuser mit Aufzügen

Altenheim

Betreutes Wohnen

Gutes Lebensgefühl

Inklusiver Gedanke

Nette und freundliche Menschen

Mein Arbeitsplatz im Copyshop

Der inklusive Charakter und das Miteinander der Generationen

Weitläufigkeit. Architektur & Lichtdurchflutete Gebäude

Blumenladen



groß: haben viele Menschen gesagt, kleiner: haben wenige oder nur 1 Mensch gesagt

**„DAS
ÄLTENHEIM
FINDE ICH
BESONDERS
GUT
UND DIE
MITARBEITER
DORT AUCH.
ALLE SEHR
HERZLICH!“**



**„DER KINDER-
GARTEN IM
ROBERT-KOCH-
PARK IST
SUPER FÜR
KLEINE UND
GROSSE, DIE
BETREUUNG
EINFACH
SUPER UND
EIN TOLLER
ZUSAMMEN-
HALT.“**

DAS GEFÄLLT MIR NICHT AM ROBERT-KOCH- PARK



Legende: ● Wohnen ● Arbeit ● Bildung ● Freizeit & Kultur ● Gesundheit



groß: haben viele Menschen gesagt, kleiner: haben wenige oder nur 1 Mensch gesagt



GEWÜNSCHTE ANGEBOTE IM ROBERT-KOCH-PARK



Legende: ● Wohnen ● Arbeit ● Bildung ● Freizeit & Kultur ● Gesundheit



groß: haben viele Menschen gesagt, kleiner: haben wenige oder nur 1 Mensch gesagt



Weitere gewünschte Angebote:

● Gemeinsam Basteln

● Sommerfest

● Unternehmer-Treffen
für Austausch

● Handarbeit

● Buchladen / Zeitungsladen

● Kunstaktivitäten mit Kita, Schule, Senioren

● Gelegenheiten
zum Treffen.
Kennenlernen.
Austausch

● Angebote für
Senioren mit
Jugendlichen

● Eisdiele

● Hundetrainer

● Frauengruppe
für Aktivitäten
trotz körperlicher
Behinderung

● Mehr
● Bänke und
schöne
Sitz-Plätze

● Tante
Emma-
Laden.
Kiosk.
Supermarkt

● Männergruppe für Ausflüge

● Mehr Informationen
über Aktivitäten und
Angebote erhalten.
Schwarzes Brett.
Info-Kasten

● Informationen über
gesunde Ernährung
und gemeinsames
Einkaufen

● Bessere Vernetzung
der ansässigen Firmen

● Karaoke

● ABW Disco

● Rolli Tanzen

● Wildblumenecke

● Yoga in Kulturwerkstatt

● Info Nachmittag zum Robert-Koch-Park

● Malen in der Kulturwerkstatt

● Feier in Partyraum

Legende: ● Wohnen ● Arbeit ● Bildung ● Freizeit & Kultur ● Gesundheit

groß: haben viele Menschen gesagt, kleiner: haben wenige oder nur 1 Mensch gesagt

„ICH
WÜRD
GERNE MIT
MEHR
MENSCHEN
IN KONTAKT
KOMMEN.“

„ICH
KÖNNTE EIN
EHRENAMT
ÜBER-
NEHMEN.“



BEDÜRFNIS NACH BEGEGNUNG & VERBINDUNG

Die Umfrage zeigt: viele Menschen wünschen sich Begegnungsräume und gemeinsame Aktivitäten.



Legende: ● Wohnen ● Arbeit ● Bildung ● Freizeit & Kultur ● Gesundheit

Ich wünsche mir:



groß: haben viele Menschen gesagt, kleiner: haben wenige oder nur 1 Mensch gesagt



GENANNTTE BARRIEREN

In der Umfrage wurde nicht konkret nach Barrieren gefragt. Dennoch wurden Einige genannt:



Legende: ● Wohnen ● Arbeit ● Bildung ● Freizeit & Kultur ● Gesundheit

groß: haben viele Menschen gesagt, kleiner: haben wenige oder nur 1 Mensch gesagt

FAZIT & WIE GEHT ES WEITER?

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit! Vielleicht findet Ihr die Ergebnisse der Umfrage genau so spannend wie wir. Es ist einfach schön zu hören, wie es den Menschen vor Ort geht und welche Bedürfnisse und Wünsche sie haben. Das schafft Verbindung. An dieser Stelle wollen wir auf einige Punkte eingehen.

Für gelebte Inklusion ist es wichtig, dass niemand ausgeschlossen ist. Es wurden einige Barrieren genannt, allerdings zum Beispiel keine in den Bereichen Arbeit oder Gesundheit. Auch da gibt es sicher noch Barrieren. Sind die Informationen für alle zugänglich und verständlich? Können die Orte von allen Menschen besucht werden, auch wenn sie nicht gut laufen oder sehen können?

Wenn Euch im Robert-Koch-Park weitere Barrieren auffallen, meldet sie gerne der Quartiers-Begleitung. Auch wenn Euch etwas stört oder noch besser: **Wenn Ihr Ideen für Veränderungen habt und Euch an der Umsetzung beteiligen wollt.**

Die Barrieren werden dann NICHT automatisch verschwinden. Die Wünsche werden NICHT automatisch umgesetzt. Wir können aber Verbündete finden. Und wir können uns gemeinsam Lösungen ausdenken und aktiv werden.

Auch in der Umfrage wurden einige Lösungen vorgeschlagen:

1. **Ein Kiosk oder kleiner Laden vor Ort**
2. **Mehr Infos über Aktivitäten und Angebote** (Info-Brett, Nachrichten erhalten, Programme zugeschickt bekommen, Infos in Tageszeitung etc)
3. **Bessere Ausschilderung vor Ort**
4. **Nachbarschafts-Treffen veranstalten**
5. **Lieferdienst für Getränke und Nahrungsmittel**
6. **Schwer einsehbare Straßen-Ecke: Spiegel anbringen**
7. **Sprechende Ampel für Menschen mit Seh-Behinderung und Menschen im Rollstuhl**

Dazu einige Infos von der Quartiers-Begleitung:

1. Kiosk/Kleiner Laden

Viele wollten wissen, was in das Pförtner-Häuschen kommt. Es gab Gerüchte, dort solle ein kleiner Laden aufmachen. Der aktuelle Stand ist: Momentan ist in dem Pförtner-Häuschen die Hausmeisterei untergebracht. Ein Kiosk oder Laden ist dort NICHT geplant. Das Gebäude würde aber die Voraussetzungen erfüllen. Es wäre also grundsätzlich möglich. Wenn Ihr jemanden kennt, der Interesse hat, dort einen Kiosk zu betreiben oder selbst eine Nachbarschafts-Initiative dazu gründen wollt, meldet Euch bitte.

2. Mehr Informationen/Transparenz/Wunsch nach Begegnung:

Vor dem Bistro Harlekin gibt es eine Litfaß-Säule an der oft aktuelle Infos aushängen. Ebenso im Schau-Kasten vor dem Café Flora. Es gibt die facebook-Seite WIR im Robert-Koch-Park und die Homepage www.rkp-moelln.de.

NEU: Begegnungs-Wand

In Kürze wird es eine Begegnungs-Wand zum Austausch im Robert-Koch-Park geben, jederzeit öffentlich zugänglich an der Außen-Wand des Pförtner-Häuschens. Dort können Notizen aufgehängt werden: Wenn Ihr etwas sucht, Euch wünscht oder anbieten wollt. Das kann Hilfe beim Einkaufen sein. Oder auch Menschen mit gleichen Interessen zum

gemeinsamen Kochen, Spazieren gehen, Sport treiben oder einfach zum zusammen klönen zu finden. Oder jemanden, der einem die Vorhang-Stange aufhängt.

Egal ob facebook oder Begegnungs-Wand: Austausch funktioniert nur, wenn sich viele Menschen beteiligen. Macht mit und teilt Eure Wünsche, Ideen oder Aktivitäten.

3. Bessere Ausschilderung vor Ort

Ein Leit-System ist in Planung. Es wird mit möglichst barrierefreier Beschilderung die Wege weisen. Nur noch etwas Geduld.

4. Nachbarschafts-Treffen

Wie wir wissen, ist es zu Corona-Zeiten mit physischen Treffen schwierig. Aber es geht, zum Beispiel mit Mund-Nasenschutz oder Mindest-Abstand. Vor kurzem gab es ein erstes Nachbarschafts-Treffen der Bewohnerinnen und Bewohner der Robert-Koch-Straße 2. Das Treffen fand im Veranstaltungs-Saal der Kulturwerkstatt statt. Alle haben etwas mehr über einander erfahren und es wurde auch viel gelacht. Wenn auch Ihr ein Nachbarschafts-Treffen organisieren wollt, meldet Euch gerne: Am besten gleich gemeinsam mit ersten Verbündeten. Wir unterstützen gerne mit Beratung und einem Ort. Das gilt auch für andere gemeinsame Aktivitäten.

5. Liefersdienst für Getränke und Nahrungsmittel

Sicherlich gibt es in Mölln Betreiber, die diesen Service anbieten. Zum Beispiel über die Begegnungs-Wand oder facebook könnt Ihr Euch mit anderen zusammentun und gemeinsam bestellen.

Oder Ihr bildet Fahr-Gemeinschaften und geht gemeinsam einkaufen.

Das WIR-Gefühl im Robert-Koch-Park stärken

Ein gutes Quartier funktioniert nur, wenn alle mitmachen. Lernt Euch kennen. Ein Lächeln und ein paar nette Worte sind ein guter Tür-Öffner.

Viele sehnen sich nach Begegnung. Vielleicht trauen Sie sich nicht den ersten Schritt zu machen. Macht es einander leicht. Es gibt mehr tolle Menschen in nächster Umgebung als man denkt. Und auch eine kleine Nachricht im Briefkasten kann große Freude bereiten.

Vielleicht möchte jemand ein Ehrenamt übernehmen und anderen helfen? Oder einen Verschönerungs-Verein gründen, der den Robert-Koch-Park noch schöner macht? Oder einen Nachbarschafts-Stammtisch beim gemeinsamen Abendessen?

6. & 7. Verkehrs-Sicherheit: Spiegel an Straßen-Ecke/ Sprechende Ampel

Diese sinnvollen Anregungen können wir für's Erste nur hören und weitergeben.

Oder jemand braucht Hilfe? Tauscht Euch aus. Unterstützt einander. Ein Hoch auf eine hilfsbereite Nachbarschaft!

Es braucht immer jemanden, der oder die den ersten Schritt macht. In diesem Sinne auf viele schöne Begegnungen. Denn das ist erst der Anfang!

Maja Tittlbach

Eure Quartiers-Begleitung



KONTAKT

Büro Quartiers-Begleitung Robert-Koch-Park
Lange Straße 1d/über Café Flora
23879 Mölln

Maja Tittlbach
Mail: mtittlbach@lhw-zukunft.de
Telefon: 0160 / 78 229 29

Sprechstunde:

Meldet Euch gerne per Telefon oder E-Mail und wir finden einen Termin!
Ich freue mich auf Euch.



